

Vereins-Angelegenheiten.

I.

Verzeichniss der Mitglieder.

- Andershof:** Herr Dr. Kämmerer, Gutsbesitzer.
- Anklam:** - Dr. Tramm, Oberlehrer.
- Berlin:** - Dr. Eulenburg, Professor.
- Dr. Jessen, Professor.
- Divitz:** - Graf v. Krassow.
- Greifswald:** - Dr. Arndt, Professor.
- Dr. Baier, Professor.
- Dr. Baron, Professor.
- Dr. Barten, pract. Arzt.
- Dr. Baumstark, Professor.
- Graf v. Behr, Landrath.
- Dr. Bengelsdorf, Sanitätsrath.
- Bindewald, Buchhändler.
- Böckler, Rentier.
- v. Brunn, Hauptmann.
- Dr. Budge, Privatdocent.
- Freiherr v. Bülow, Landgerichts-Präsident.
- Dr. Credner, Professor.
- Dr. Eichstädt, Professor.
- Engelke, erster Staatsanwalt.
- Dr. Freiherr v. Feilitzsch, Professor.
- Dr. Fischer, Amtsrichter und Professor.
- Fischer, Lehrer.
- v. Foller, Oberst z. D.
- Fröhlich, Bau-Inspector.
- Dr. Goeze, Königl. Garten-Inspector.
- Graedener, Senator.
- Graul, Rector.
- Dr. Grohé, Professor.
- Dr. Häckermann Prof. und Kreisphysikus.

- Greifswald:** Herr v. Hagen, Major.
- v. Hagenow, Hauptmann a. D.
 - Dr. Hänisch, pract. Arzt.
 - Dr. Hanne, Professor.
 - Hoffmann, Königl. Bau-Inspector.
 - Holst, Senator.
 - Holtz, Ludwig.
 - Dr. Holtz, Privatdocent.
 - Freiherr v. Keffenbrink.
 - Kettner, Senator.
 - Kirchhoff, Justizrath.
 - Dr. Köhnik, Sanitätsrath.
 - Kolbe, Hauptmann.
 - Dr. Krabler, Professor.
 - Krause, Gymnasiallehrer.
 - Dr. Krey Gymnasiallehrer.
 - Kunstmann, Apotheker und Senator.
 - Labahn, Rentier.
 - Dr. Landois, Professor.
 - Dr. Limpricht, Professor.
 - Dr. Loose, Lehrer.
 - Dr. Marsson.
 - Dr. Medem, Landger.-Rath u. Privatdocent.
 - v. Merkel, Hauptmann.
 - Dr. Minningerode, Professor.
 - Müller, Premier-Lieutenant.
 - v. Oldershausen, Hauptmann.
 - Ollmann, Kreis- und Departements-Thierarzt.
 - Dr. Pernice, Professor, Geh. Medizinalrath.
 - Dr. Pietrusky.
 - C. Plötz.
 - Pflugradt, Premier-Lieutenant.
 - Pogge, Rentier.
 - Dr. Freiherr v. Preuschen, Privatdocent.
 - Pütter, Landgerichtsrath.
 - Dr. Quistorp.
 - Dr. Reinhardt, Oberlehrer.
 - Dr. Schirmer, Professor.
 - Schmidt, Syndikus.

- Greifswald:** Herr Dr. Scholz, Professor.
- v. Schubert, Oberst a. D.
 - Dr. Schuppe, Professor.
 - Dr. Schwanert, Professor.
 - Seefisch, Postdirector.
 - Dr. Sommer, Professor.
 - Freiherr v. Steinäcker, Major a. D.
 - Stoll, Kaufmann.
 - Stoll, Senator.
 - Dr. Thiede, Gymnasiallehrer.
 - Dr. Thomé Professor.
 - v. Vahl, Justizrath.
 - Dr. Vogt, Professor.
 - Dr. Weitzel, Oberlehrer.
 - Wendorf, Landgerichts-Director.
 - Weyland, Maler.
 - Wiese, Reg.-Rath und akad. Forstmeister.
 - Woltersdorf, Pastor.
- Gützkow-Wiek:** - Dr. v. Lepel, Gutsbesitzer.
- Helmshagen:** - Drewitz, Pächter.
- Ranzin:** - v. Homeyer, Rittergutsb. und Oek.-Rath.
- Schmoldow:** - v. Behr, Königl. Kammerherr.
- Stettin:** - Graf v. Behr-Negendank, Ober-Präs. v. Pom
- Schünhof, Eisenbahn-Ingenieur.
- Stralsund:** - Goos, Eisenbahn-Baumeister.
- Dr. Kleine, pract. Arzt.
- Dr. Passow, Oberlehrer.
- Dr. Rollmann, Professor.
- Wellmann, Regierungsbaurath.
- Wollin:** - Schmurr, Apotheker.

Durch den Tod verlor der Verein in diesem Jahre den Erbkämmerer Freiherr v. Bohlen-Bohlendorf und den Professor Troschel in Bonn.

Vorstand für 1882.

Herr Garten-Inspector Dr. Goetze, Dr. Holtz und
Dr. Loose.

II.

Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1881.

Einnahme.

Beiträge der Mitglieder	258,—
Verlagsbuchhändler R. Gaertner Berlin	14,—
Zuschuss Seiner Excellenz des Herrn Cultusministers v. Gossler.	300,—
	<u>Summa Mk. 572, -</u>

Ausgabe.

Deficit aus dem vorigen Jahre	19,61
Herstellung der Vereinsschrift:	
für die Tafeln	130,—
Druckkosten	399,30
Buchbinder	20,—
Porto und Diversa	7,80
An den Vereinsboten	36, -
	<u>Summa Mk. 612,71</u>

Ausgabe	Mk. 612,71
Einnahme	<u>Mk. 572,—</u>
Deficit	Mk. 40,71

III.

Sitzungs-Berichte.

Sitzung vom 11. Januar 1882.

Vorsitzender Dr. Holtz. Das Vereins-Mitglied Prof. Rohde in Greifswald ist inzwischen verstorben und giebt die Versammlung ihre Gefühle für diesen Verlust durch Erheben von den Sitzen zu erkennen. Aus dem Verein scheidet aus: Herr Rittmeister von Schultz. Als neue Mitglieder treten ein: Herr Major von Hagen und Herr Hauptmann von Merkel. Hierauf spricht Herr Dr. Weitzel über „die problematische Zunahme der Erdwärme“. Derselbe bemerkt, dass unter der Annahme eines heissen Erdkernes man zu der Forderung kommen muss, dass die Abkühlung der Erde von innen nach aussen proportional der dritten Potenz der Entfernung vom Erdmittelpunkte fortschreiten müsste, oder umgekehrt von aussen nach innen proportional der dritten Potenz der Annäherung an den Erdmittelpunkt eine Wärmezunahme beobachtet werden müsste. Da aber nicht einmal eine sich gleichbleibende Wärmezunahme man in der Mehrzahl der Bohrlöcher beobachtet hat, vielmehr einen Rückgang dieser Zunahme, so ist auf diese Beobachtungen am wenigsten ein Schluss auf hohe Hitze des Erdkernes zu ziehen. Jedenfalls ist zunächst die Vorstellung von einer etwa 6 bis 10 Meilen dicken festen Erdrinde zu berichtigen und letzterer sicher eine bedeutend grössere Dicke zuzuschreiben. Hiermit sind alle Theorien von Vulkanismus, welche in der hohen Erdwärme in nicht sehr grosser Tiefe ihre Begründung suchen, möglichst in Einklang zu bringen. Vortragender erörtert eingehender die Vorsichtsmassregeln, welche bei den Thermometer-Beobachtungen im Spenenberger Borloche unter Aufwand grosser Mittel beobachtet worden sind, und fügt zu den Fehlerquellen, welche in die Beobachtungen sich infolge Bewegung verschieden warmen Wassers einschleichen, die hinzu, welche durch die starke Wärmeleitung der metallenen Futterrohre des Bohrlochs herbeigeführt werden. Schliesslich theilte derselbe einige Formeln mit, welche von verschiedenen Beobachtern aufgestellt worden sind zur Berechnung der Erd-

wärme in weiteren Tiefen, und weist auf deren Mangelhaftigkeit hin.

In der hierauf folgenden Diskussion, an welcher sich namentlich die Herren Prof. Scholz, Prof. von Feilitzsch und Dr. Loose betheiligten, werden die Mängel allseitig anerkannt, welche den bisherigen Methoden über die Beobachtung der Erdwärme adhären. Dass aber die Erdwärme in Wirklichkeit zunehmen müsse und zwar dergestalt, dass in gewisser nicht sehr grosser Entfernung von der Oberfläche schon geschmolzene Masse vorhanden sei, dafür spräche mit Entschiedenheit die Wirkung der Vulkane, welche doch schwerlich allein auf chemische Prozesse basiren könne.

Hierauf lenkt Dr. Weitzel die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die neue von Prof. Klinkerfues vertretene Erklärung des Zodiakallichtes, nach welcher dasselbe auf die in den letzten Jahrhunderten vorzugsweise vergrösserte Anhäufung von Kometen in der Nähe der Sonne zurückzuführen sei. Dr. Weitzel meint, dass jedenfalls der für diese Erklärung angeführte Grund, dass nämlich das Zodiakallicht erst etwa seit dem Jahre 1500 beobachtet wäre, nicht stichhaltig sei.

Schliesslich legt Herr Plötz der Versammlung eine neue Collection der von ihm ausgeführten colorirten Schmetterlings-Abbildungen der Familie der Equitiden zur Ansicht vor.

Sitzung vom 1. Februar 1882.

Vorsitzender Dr. Holtz. Zum Eintritt in den Verein sind gemeldet: Herr Prof. Credner, Herr Rittergutsbesitzer Dr. von Lepel auf Gützkow-Wiek und Herr Landrath Graf von Behr. Hierauf spricht Herr Dr. Goeze über „Die Nutzpflanzen der Erde“. — Die nützlichen Gewächse der Florenreiche der alten und neuen Welt umfassen als Collectivbegriff ein so weites Gebiet, dass der Versuch in kurzer Schilderung ein auch nur oberflächliches Bild derselben zu entwerfen, von vornherein ein vergeblicher sein würde.

Sich dem engeren Sinne des Wortes zuwendend kommt man zu den durch eine Reihe nützlicher Gewächse hervorgerufenen Kulturen, deren Producte den überseeischen und

inländischen Handel zum grössten Theil ausmachen. Da die wildwachsenden Nutzpflanzen in vielen Fällen für den Export nicht ausgebeutet werden können, oder wenn auch durch zu starkes Ausbeuten die Gefahr des Aussterbens droht, bezwecken unsre Anbau-Versuche mit vielen derselben zweierlei, zunächst Verbesserung der Qualität und Zunahme der Quantität, — dann aber auch ein leichtes Einsammeln, sichere Ernten und billigen Transport nach den Verkaufsplätzen.

Deuten wir durch solche Kulturen unsere grosse Abhängigkeit von den Gewächsen an, so ist auch der Einfluss des Menschen auf die ihn umgebende, ihn nährende, kleidende, wärmende und ihm in vielerlei anderer Beziehung nützliche Pflanzenwelt ein sehr grosser, noch immer im Wachsen begriffen. Von der ersten Kulturstufe an, also vielleicht in dem verhältnissmässig kurzen Zeitraume von 10000 Jahren ist es dem Menschen gelungen, eine grössere Umwandlung in der physiognomischen Gestaltung der Pflanzendecke hervorzurufen, als natürliche Einflüsse dies bewirken konnten. Hieran knüpft sich eine andere bemerkenswerthe Thatsache, dass nämlich viele der gemeinsten am besten bekannten, sogenannten spezifischen Typen, wie Zuckerrohr, Weizen, Hafer, Artischoke, Tomate, Tabak, krautartige Baumwolle und manche andere in wildem Zustande nirgends aufgefunden worden sind. Von allen diesen sind aber distincte Arten derselben Gattung bekannt und es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, dass die Original-Typen dieser erstern nicht zu Grunde gegangen sind, sondern dass vielmehr ein solcher Wechsel durch unausgesetzte Züchtung hervorgerufen wurde. Um sich von der Verbreitung der verschiedenen Nutz-, resp. Culturpflanzen eine richtige Vorstellung zu machen, muss man die Erdoberfläche zunächst nach der Pflanzen-Vertheilung berücksichtigen, zu welchem Zwecke man Zonen, Regionen, Reiche aufgestellt hat, deren Grenzlinien man vermittelst der Verbreitungsbezirke gewisser Pflanzengruppen zu veranschaulichen sucht. Zu der Eintheilung der Nutzpflanzen kommend, stellt Vortragender 3 Hauptgruppen auf — Nährpflanzen, Heilpflanzen, industrielle Pflanzen. In der ersten Gruppe werden von ihm die Gräser, resp. die Cerealien, die Palmen, Bananen, der Brodfruchtbaum, die verschiedenartigen Knollengewächse,

die sich alle mehr oder minder durch reichen Stärkegehalt auszeichnen, näher besprochen. Hieran reihen sich die essbaren Früchte. Zu den Getränken übergehend, wird die commercielle Bedeutung des Thee's, des Caffee's, des Cacao's, des Mate's und des Weins ausführlich beleuchtet. Dann werden einige der vornehmsten Gewürze, wie Muscatnuss, Gewürznelken, Zimmt, Vanille hervorgehoben, nachdem zuvor unter den zuckerhaltigen Gewächsen die für den Welthandel äusserst wichtigen Produkte des Zuckerrohrs und der Zuckerrübe eingehender behandelt waren. Unter den Erregungs- und Betäubungsmitteln, die sämmtlich das Pflanzenreich hervorbringt, werden dem Opium, dem Tabak, der Coca, der Betelnuss, dem Katstrauche und den Kolanüssen einige Worte gewidmet. Der Uebergang von solchen zu den eigentlichen medizinischen Pflanzen ist ein ganz allmäliger und schliesst Vortragender unter letzteren nur zwei Erzeugnisse, die China-Rinde der neuen Welt und die Rhabarberwurzel Asiens in sein Thema ein. Aus der grossen Menge der industriellen Pflanzen tritt Einem unter den harzhaltigen Gewächsen u. s. w. der Kautschuk als eines der wichtigsten Producte entgegen. Hieran reihen sich die Oelpalme, der Olivenbaum, vegetabilische Butter, vegetabilisches Talg und Wachs. Aus dem Reiche der Farben werden einige Bemerkungen über zwei künstliche vegetabilische Farbstoffe, das Alizarin und den künstlichen Indigo, sowie auch über die Cochenille eingeschaltet. Als textile Erzeugnisse nehmen Baumwolle, Flachs und Seide den ersten Platz ein und wird ihnen somit in dem Vortrage weitere Berücksichtigung geschenkt. Die Wichtigkeit des Holzes wird durch einige statistische Bemerkungen zu veranschaulichen gesucht. Zum Schluss wirft Vortragender einen Blick auf die verschiedenen Ländergebiete der Erde in Beziehung auf die Nutzpflanzen. Was Amerika betrifft, so steht es hierin weit hinter der alten Welt zurück, kann keinen Augenblick seine Abhängigkeit von jener verläugnen. Asien entstammen die meisten und edelsten aller Nutzpflanzen, in Asien stand die Wiege aller übrigen Civilisation. Afrika im Gegensatz zu Asien ist der noch unaufgeschlossene Erdtheil, der ganz allmäliger vom Rande aus sich zu öffnen beginnt. Europa endlich ist der Garten, in dem die Gewächse so ver-

schiedener Zonen und Arten Herberge gefunden, ihre Früchte gezeitigt, ihr ganzes Wachsthum gesteigert und veredelt haben.

Sitzung vom 1. März 1882.

Vorsitzender Dr. Goeze. — Herr Prof. v. Feilitzsch zeigt eine von ihm construirte Thermosäule vor und erörterte deren Vortheile. Es waren 3-kantige Stäbchen statt der bisher üblichen 4-kantigen in Anwendung gebracht und dadurch wurde es möglich, der Seite einen nahezu kreisförmigen Querschnitt zu geben. Ausserdem war statt des bisherigen reinen Antimon eine Legierung von 2 Th. Antimon und 1 Th. Zink in Anwendung gebracht, wodurch sich eine beträchtliche Vermehrung der electromotorischen Kraft ergeben hatte. Ein paar Versuche wurden zum Beweise für die Brauchbarkeit des Instruments mit dem Leslie'schen Würfel und einem Wiedemann'schen Galvanometer angestellt.

Hierauf erhält Herr Baumeister Stoll das Wort zur Beantwortung der Frage: welche Methode wendet man an, um die Zug- und Druckfestigkeit der verschiedenen Baumaterialien zu ermitteln und welche Grundsätze befolgt man bei der Fundamentirung der Gebäude.

Der Methoden zur Ermittlung der Druck- und Zugfestigkeit bei Baumaterialien giebt es mancherlei Art; sie bedingen eine grosse Aufmerksamkeit und Gewandtheit in der Anwendung der Apparate, anderseits sehr leicht unrichtige Resultate erzielt werden.

Es werden daher bei solchen Ermittlungen vielfache Versuche empfohlen und aus diesen das Mittel bestimmt. Ein sehr einfacher Apparat zur Ermittlung der Druckfestigkeit von Steinarten ist folgender. Ein Balken von quadratischem Querschnitt in einer Länge von 5 — 7 m wird etwa 1 m über der Erde zwischen Zangen eingespannt, vor diesen eine feste Unterlage aus eingerammten Pfählen oder besser Mauerwerk hergestellt, auf welchen der Probekörper fest aufgelegt werden kann. Auf diesen Probekörper wird alsdann mit grosser Sorgfalt der einen Hebelarm bildende Balken horizontal aufgelegt und am äussersten Ende allmählig belastet. Es ergibt sich hieraus sehr leicht unter Berücksichtigung des Balken-

gewichts, der Hebelarm-Länge und des aufgelegten Gewichtes der Maximaldruck, welchen der der Probe unterworfenen Körper aushält und hieraus also auch der qu. Coefficient.

Die der Druckprobe zu unterwerfenden Körper müssen sehr accurat und genau bearbeitet sein; in der Regel nimmt man einen Kubus im Querschnitt von 5 qcm.

Man rechnet als zulässige Inanspruchnahme per Flächeneinheit einen bestimmten Theil der Festigkeit, in der Regel für Eisen und Stahl $\frac{1}{3}$ - $\frac{1}{3}$, für Gusseisen $\frac{1}{8}$, für Holz und Stein $\frac{1}{10}$.

In neuerer Zeit wird einfach ein Normal-Zugfähigkeits-Apparat angewandt, den Vortragender durch eine Zeichnung erläutert.

Hierauf zeigt Dr. Weitzel einen Stein vor, welcher Aehnlichkeit mit jenen Mahlsteinen hatte, welche man in den sogenannten Gletschermühlen zu finden pflegt. Derselbe war in der Nähe von Rudolstadt gefunden.

Zum Schluss bemerkt Herr Landger.-R. Pütter im Anschluss an eine früher angeregte Frage, dass die Mondblindheit der Pferde eine Augenkrankheit sei, nach seinen Ermittlungen nur deshalb so heisse, weil sie sich alle 4 Wochen zu wiederholen pflege.

Sitzung vom 5. April 1882.

Vorsitzender Dr. Holtz. Um der Vereinsschrift eine grössere Verbreitung zu verschaffen, beschliesst die Versammlung auf Anregung des Vorsitzenden, eine mit dem Verleger zu vereinbarende Preis-Ermässigung eintreten zu lassen und den Tauschverkehr mit anderen Vereinen auszuweiten.

Hierauf sprach Herr Dr. Holtz über: die Tromben und ihre Erklärungen. Es wurden die beiden Haupttheile der Tromben, der Schlauch und der Fuss, und die Art ihrer Bildung unter verschiedenen Verhältnissen erörtert. Namentlich wurde des Unterschiedes der See- und der Landtromben, sowie der eine besondere Klasse bildenden Sandtromben gedacht. Dessgleichen wurden die Erscheinungen, welche den Tromben vorausgehen, sie begleiten, ihnen nachfolgen, und die Wirkungen der Tromben näher besprochen. Als Beleg

diente ein Auszug aus Berichten über derartige Phänomene aus älterer und neuerer Zeit. -- Die Theorien spalten sich zunächst in die sogenannte mechanische und die sogenannte elektrische, von welchen erstere Luftströmungen, letztere elektrische Kräfte als Ursache wirken lässt. Die erste aber spaltet sich wieder in eine ältere und eine neuere Richtung, von denen erstere entgegengesetzte Winde, letztere auf- oder absteigende Luftströme zur Hauptursache nimmt. Neben der mechanischen und elektrischen besteht noch eine Mischtheorie, welche neben Luftströmungen auch die Wirkung elektrischer Kräfte für nöthig hält. Diese Theorien werden der Reihe nach mit Anführung ihrer wesentlichsten Vertreter und deren speciellen Meinungen durchgegangen. Zum Schluss wird durch ein Experiment gezeigt, dass sich trombenähnliche Gebilde im Kleinen durch eine elektrische Wirkung erzeugen lassen. Dasselbe stellt eine etwas verbesserte Form älterer auf denselben Zweck gerichteter Versuche dar. Die genauere Ausführung des Vortrags bringen die „Mittheilungen im dreizehnten Jahrgang“.

Sitzung vom 10. Mai 1882.

Vorsitzender Dr. Holtz. Prof. Limpricht spricht über Verbrennungserscheinungen und führt mehrere darauf bezügliche Experimente vor. Letztere bezogen sich namentlich auf den Nachweis: dass bei der Verbrennung einer Kerze Kohlensäure und Wasser gebildet werden und dabei eine Gewichtszunahme stattfindet, dass Luft und Sauerstoff in einer Leuchtgas-Atmosphäre brennen, dass brennende Körper verlöschen, wenn sie unter eine bestimmte Temperatur abgekühlt werden und dieses Princip bei der Davy'schen Sicherheitslampe zur Geltung kommt; dass endlich Gase von verschiedenem spec. Gewicht mit verschiedener Geschwindigkeit poröse Körper durchdringen und dass dieses Factum zur Construction von Apparaten, um das Auftreten schlagender Wetter in Kohlenbergwerken zu erkennen, geführt hat.

Sitzung vom 7. Juni 1882.

Vorsitzender Dr. Goeze. Die Versammlung ehrt das Andenken an den vor Kurzem verstorbenen Gerichtsrath Wuthenow durch Erheben von den Sitzen. -- Hierauf

spricht Herr Prof. Schirmer „über die Entfernung von Eisenstückchen aus den Augen mit Hülfe eines Electromagneten“. Derselbe stellt einen Schmiedegesellen vor, aus dessen rechtem Auge er am 9. Mai d. J. mittelst des Electromagneten von Hirschberg einen Eisensplitter von 30 Milligramm Gewicht, 4 mm Länge, 2 mm Breite und $\frac{1}{2}$ mm Dicke entfernt hat. Das Eisenstück hatte das obere Lid und die Lederhaut des Auges 7 mm oberhalb der Hornhaut durchschlagen, wovon die Narben Zeugniss gaben. Der ganze Process verlief aber so glücklich, dass absolut keine Functionsstörung dieses Auges eingetreten ist. Das corpus delicti und der Electromagnet wurden vorgezeigt. Der so operirte Fall ist ungefähr der siebzehnte, nach den Publicationen zu urtheilen. Unter den Fällen befinden sich aber auch mehrere, bei denen der Versuch der Entfernung missglückte, einige, wo zwar das Eisenstück entfernt werden konnte, nachfolgende Entzündung aber das Auge zur vollen Erblindung brachte, und nur ein kleiner Theil behielt ein brauchbares Sehvermögen. Keiner der bisher publicirten Fälle bietet aber ein so völlig ungestörtes Functioniren des operirten Auges dar, wie der hier vorgestellte. Es liegt dies in vielen glücklichen Umständen, dem Eindringen des Eisensplitters durch die Lederhaut in den Glaskörper, dem Verweilen des Fremdkörpers in der Wunde und dem Vornehmen der Operation wenige Stunden nach der Verletzung.

Dann macht Dr. Weitzel Mittheilungen von Wärmemessungen, die in einem Bergwerke bei Virginia City, Nevada, Nordamerika, in einem Bohrloche von 2300 Fuss Tiefe stattgefunden haben sollen. In Abständen von je 100 Fuss seien je 3 Löcher seitlich 3 Fuss tief gebohrt, in welche eigens zu diesem Zwecke gefertigte Thermometer eingelassen seien, woselbst sie mit Lehm verstrichen 12 Stunden gelassen wurden. Die angegebenen Wärmegrade lassen aber, sowie die in anderen tiefen Bohrlöchern ermittelten, eine Abnahme in dem Wachsthum der Bodenwärme von 2,4 auf 2,3 erkennen, so dass diese Mittheilung, wenn sie auch eine Steigerung der Erdwärme mit der Tiefe zeigt, doch auch zu dem Schlusse führt, dass die Zunahme der Erdwärme bald aufhören wird, das Erdinnere also keine sehr hohe Wärme haben kann.

Zum Schluss legte Herr Plötz eine Collection von ihm ausgeführter colorirter Schmetterlings-Abbildungen vor.

Sitzung vom 1. November 1882.

Vorsitzender Dr. Goeze. Derselbe macht Mittheilung, dass Se. Exc. der Herr Cultusminister wiederum zur Förderung der Vereinszwecke 300 M. für dies Jahr bewilligt habe. Zum Eintritt wird angemeldet Herr Rent. Ferd. Kessler.

Hierauf sprach Herr Dr. Quistrop: über die europäischen Raubthiere: Die Raubthiere sind über die ganze Erde verbreitet, aber jedes Klima hat seine besonderen Formen. Alle Raubthiere mit Ausnahme der grösseren leben paarweise (in Monogamie), manche Arten schaaren sich zeitweise zusammen, um sich gegen fremde Angriffe zu stärken. Nicht alle nehmen nur Fleischnahrung zu sich, manche auch Pflanzennahrung und letztere um so eher, je weniger die Eck- oder Reisszähne ausgebildet und je mehr die Backzähne (Lücken-, Flach- und Höckerzähne) entwickelt sind. Das grösste europäische Raubthier ist der Bär. Von Bären existirt in Europa nur eine Art, der braune oder Landbär (*ursus arctos* L.). Man hat früher mehrere Arten angenommen, weil die Bären überhaupt in Farbe und Lebensgewohnheiten sehr variiren. In den zwanziger Jahren untersuchte Mitten-dorf auf Betrieb der russischen Regierung die Bären Europa's genauer und gelangte auch zu dem obigen Resultate. Der Bär lebt im Winter in Höhlen, wo die Bärin 2 — 3 Junge wirft. Sie sind merkwürdig klein, nämlich kaum grösser als Ratten, weil die Bärin ein sehr enges Becken hat und in Folge des häufig aufrechten Ganges die Knochenverbindungen des Beckens sehr fest gegliedert sind. Nur alle 2 Jahre wirft die Bärin Junge, während sie zugleich 9 Monate tragend ist. Die Hauptfangzeit des Bären ist im Winter, wo man ihn in seinem Lager aufspürt und überfällt; sonst fängt man ihn auch in Eisen oder stellt grosse Treibjagden an, an welchen viele Menschen betheiligt sind. —

Das zweit grösste der europäischen Raubthiere ist der Wolf (*canis lupus*), von dem in Europa gleichfalls nur eine Art existirt. Gewisse Spielarten, wie z. B. der Rohrwolf, können doch nicht als besondere Arten gelten. Es würden

mehr Arten existiren, wenn sich der Wolf mit der Hündin paarte, was jedoch in der Wildniss nie geschieht. Auch beim Wolf fällt die Begattung in den Winter. Das Weibchen geht 13 Wochen tragend, im März oder April wirft es 4 – 6 Junge. Der Wolf ist so sorgfältig auf die Sicherstellung derselben bedacht, dass er nie in der Nähe des Lagers raubt, fürchtend, der Versteck könnte verrathen werden. Der Wolf wird geschossen, in Eisen gefangen oder vergiftet. Man fürchtet ihn namentlich in den Polargegenden, weil, wo er erscheint, die zahme Rennthierzucht zur Unmöglichkeit wird.

Nach dem Wolfe folgt an Grösse der Schakal (*canis aureus*), der vorwiegend nur in südöstlichen Gegenden, wie Griechenland und Dalmatien, heimisch ist. Er raubt wie der Wolf, aber weicht darin von ihm ab, dass er sich mit Hunden paart. Das Weibchen geht 9 Wochen tragend und bringt im Frühjahr 4 – 6 Junge zur Welt. Der Schakal hat ein eigenthümliches Geheul, welches sich dem Hundegebell nähert.

Hiernach folgt der Fuchs (*canis vulpes*), von dem es in Europa auch nur eine Art giebt. Auch bei diesem fällt die Begattung in den Winter. Die Füchsin ist 9 Wochen tragend und bringt 4 – 11 Junge zur Welt. Die Füchse werden geschossen, in Eisen gefangen, ausgegraben oder vergiftet.

Nur in der Polargegend einheimisch ist der Vielfrass (*gulo borealis*), der im Frühjahr 2 – 3 Junge wirft, übrigens aber keinen Winterschlaf hält. Er greift Thiere von namhafter Grösse an. z. B. junge Rennthiere, indem er sich von einem Baume auf dieselben stürzt.

Früher häufiger in Deutschland, gegenwärtig nur vereinsamt ist der Luchs (*felis linx*), von welchem in Deutschland auch nur eine Art existirt. Da die Luchse sehr in der Farbe variiren, so pflegt man in einzelnen Gegenden wohl eine rothe und graue Art zu sondern, welche in Wirklichkeit aber keine besondern Arten sind. Der Luchs wirft im Frühjahr 2 – 3 Junge.

In grossen Waldungen findet sich die Wildkatze (*felis catus*), welche im Frühling meist in hohlen Bäumen ihre Jungen wirft. Sie ist in ihren Bewegungen ähnlich der zahmen, auch in sonstigen Gewohnheiten, z. B. in der Ge-

wohnheit des Spinnens. Aber die Schädelbildung Beider ist so verschieden, dass man die eine nicht von der andern abstammend annehmen kann. Am wahrscheinlichsten ist es, dass unsere Hauskatze von einer Wildkatze in Nubien abstammt.

Weit verbreitet, selbst bis in Italien hinein, ist der Dachs (*Meles taxus*), der mit dem November beginnend den ganzen Winter schläft. Die Begattungszeit soll nach Pabst der Juni sein, während die Jungen erst März oder April zur Welt kommen, so dass das Ei muthmasslich längere Zeit unentwickelt im Fruchthalter ruht. Der Dachs ist namentlich gefährlich den Fasanen, weil er ihre Eier aufspürt, von denen er gewöhnlich nur das Gelbe schlürft. So wurden einmal auf Rügen in einer Nacht 40 Fasaneneier von Dachsen zerstört gefunden. Nach Einigen unterbricht er zuweilen seinen Winterschlaf, um zu trinken, resp. Schnee zu lecken, was bei strenger Kälte ausserdem sicher nicht geschieht.

Vom Marder sind zwei Arten zu nennen, der Baum- oder Edelmarder (*mustela martes*) und der Stein- oder Hausmarder (*must. foina*). Ersterer lebt in hohlen Bäumen auch in von Vögeln verlassenen Nestern, ist braun mit gelbem Kehlfleck, geht nie in Gehöfte und raubt fast ausschliesslich nur aus Hunger. Der Letztere lebt in Gebäuden, ist grau mit weissem Kehlfleck und mordet alles Lebende, was er vorfindet und bewältigen kann.

Vom Iltis kann man sechs Arten unterscheiden, nämlich *Putorius putorius*, der seinen Namen seinem schlechten Geruche verdankt; ferner *P. sarmaticus*, dunkel mit weissen Flecken; *P. erminea*, weiss mit schwarzer Schwanzspitze, seines Felles halber sehr geschätzt; *P. communis* (der Wiesel), kleiner wie der letztere, mit braunem Fell, lebt namentlich von Mäusen und Ratten, aber greift zuweilen auch kleinere Hasen an; *P. lutreola* (der Nörz) seines kostbaren gelbbraunen Felles halber geschätzt, im östlichen Europa höchstens bis Hannover streifend, lebt vorzugsweise von Krebsen; endlich *P. furo* (das Frettchen), kommt bei uns nur als Kakerlack vor, jagt namentlich gerne Kaninchen und wird deshalb häufig von Kaninchenjägern gehalten.

Als letztes europäisches Raubthier ist die Otter zu nennen, *Lutra vulgaris*, von welcher in Deutschland wieder nur eine einzige Art verbreitet ist. Die Paarungszeit ist unregelmässig, am häufigsten kommen die Jungen im Frühjahr, aber zuweilen auch im Winter zur Welt. Die Otter lebt von Fischen, welche sie im Wasser fängt, und sie kann sonderbarer Weise untertauchen, ohne nass zu werden. Sie verräth sich hierbei häufig durch die Gräten, welche sie am Ufer liegen lässt. Im Interesse der Fischzucht stellt man ihr in neuerer Zeit sehr nach, sowohl mit Hunden als Harpunen, Flinten und Gift, letzteres so, dass vergiftete Fische etwas oberhalb des Wassers hingehangen werden. In England hält man besonders auf Ottern dressirte Hunde, die übrigens in neuerer Zeit auch schon bei uns eingeführt sind. Das aus der Otternhaut gegerbte Leder ist so ausserordentlich elastisch, dass man es bis zur sieben- bis neunfachen Länge ausdehnen kann. — An den Vortrag schloss sich eine Diskussion, in welcher Herr L. Holtz unter Anderem bemerkte, dass Wölfe sich zuweilen, so z. B. in Russland, tiefe Höhlen unter der Erde graben, ferner, dass er Luchse auch in Spanien verbreitet gefunden habe.

Hierauf regte Herr Dr. Weitzel im Hinblick auf eine Zeitungsnotiz die Frage an, ob durch die Wärme, welche beim Löschen des Kalkes entstände, Stroh entzündet werden könnte. Dies sollte nämlich nach jener Zeitungsnotiz durch Versuche festgestellt sein. Dr. Weitzel bezweifelt indessen und manche der Anwesenden mit ihm, dass Solches möglich sei, während von anderer Seite, so von Herrn Dr. Quistorp, zum Beweise dafür, dass es doch wahrscheinlich sei, auf die immer häufiger constatirten Fälle von sogenannter Selbstentzündung des Heues hingewiesen wird.

Verzeichniss

der Akademien, Vereine und Gesellschaften mit denen der Verein in Schriften-Austausch steht und der von diesen bis zum 2. Januar 1883 eingegangenen Schriften.

I. Deutschland.

- Altenburg:** Mittheilungen aus dem Osterlande.
Schriften nicht eingegangen.
- Augsburg:** Naturhistorischer Verein.
Schriften nicht eingegangen.
- Bamberg:** Naturforschende Gesellschaft.
12. Bericht. 1882.
- Berlin:** Deutsche geologische Gesellschaft.
Bd. 33, Heft 4; Bd. 34, Heft 1—3.
— Königl. Akademie der Wissenschaften.
Monatsberichte. 1882. 1—38.
— Botanischer Verein für die Provinz Brandenburg.
23. Jahrg. 1881.
- Bonn:** Naturhistorischer Verein der Preussischen Rheinlande und Westphalens.
Schriften nicht eingegangen.
- Braunschweig:** Verein für Naturwissenschaft.
Schriften nicht eingegangen.
— Herzogl. technische Hochschule.
Schriften nicht eingegangen.
- Bremen:** Naturwissenschaftlicher Verein.
Schriften nicht eingegangen.
- Cassel:** Verein für Naturkunde.
Schriften nicht eingegangen.
- Chemnitz:** Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
7. Bericht. 1878—80.
- Danzig:** Naturforschende Gesellschaft.
Schriften nicht eingegangen.
- Donaueschingen:** Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Länder.
Schriften nicht eingegangen.

- Dresden:** Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis.
Ber. 1881 Jul.-Dec. 1882 Jan.-Juli.
— Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.
Jahresber. Septbr. 1881 bis Mai 1882.
- Dürkheim:** Naturwissenschaftlicher Verein „Pollichia“.
Jahresber. 1879—81. Grabfunde der Steinzeit 1881.
- Elberfeld:** Naturwissenschaftlicher Verein.
Schriften nicht eingegangen.
— Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
Schriften nicht eingegangen.
- Emden:** Naturforschende Gesellschaft.
Jahrgang 66, 1880—81.
- Erlangen:** Physikalisch-medicinische Societät.
Heft 14, Novbr. 1881 bis Aug. 82.
- Frankfurt a. M.:** Physikalischer Verein.
Jahresber. 1880 und 81.
— Senkenbergische Gesellschaft.
Schriften nicht eingegangen.
- Freiburg i. Br.:** Naturforschende Gesellschaft.
Bd. 8, Heft 1.
- Fulda:** Verein für Naturkunde.
Schriften nicht eingegangen.
- Gera:** Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften.
Schriften nicht eingegangen.
- Giessen:** Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde
Bericht 21.
- Görlitz:** Naturforschende Gesellschaft.
Schriften nicht eingegangen.
- Göttingen:** Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.
Nachrichten, Jahrg. 72, 73, 74 nachträglich.
- Halle:** Naturforschende Gesellschaft.
Abhandl. Bd. 15, Heft 2—4.
— Giebel und Siewert. Zeitschrift für die gesammten
Naturwissenschaften.
Bd. 6, 1881.
— Leopoldina. Amtliches Organ der Kaiserl. Leopoldini-
schen Akademie der Naturforscher. Herausgeg. von
Knoblauch.
Heft 18, 3—22, (1882).

- Hamburg:** Naturwissenschaftlicher Verein zu Hamburg-Altona.
Nachträgl. Abh. 5 und 1.
— Verein für naturwissenschaftl. Unterhaltung.
Bd. 4, 1877.
- Hanau:** Wetterauer Gesellschaft für Naturkunde.
Schriften nicht eingegangen.
- Heidelberg:** Naturhistorisch-medizinischer Verein.
Schriften nicht eingegangen.
- Kiel:** Naturwissensch. Verein für Schleswig-Holstein.
Bd. 4, Heft 2 und zur Completirung 1858 Heft 2 und
1859 Heft 3.
- Königsberg i. Pr.:** Königl. Physikalisch-ökonomische Gesellsch.
Jahrg. 21, Abth. 2, Jahrg. 22, Abth. 1 und 2.
- Landshut:** Botanischer Verein.
8. Ber. 1880 — 81.
- Leipzig:** Naturforschende Gesellschaft.
7. Jahrg. 1880 und nachträglich 5. Jahrg. 1878.
- Lüneburg:** Naturwissenschaftlicher Verein für das Fürstenthum
Lüneburg.
Schriften nicht eingegangen.
- Magdeburg:** Naturwissensch. Verein.
Bericht 9 — 12.
- Mannheim:** Verein für Naturkunde.
Schriften nicht eingegangen.
- Marburg:** Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Natur-
wissenschaften.
Berichte 1880 und 81.
- München:** Akademie der Wissenschaften, math.-physikal. Klasse.
1875, Heft 2, 1877, Heft 1, 1879 Heft 1 und 4, 1880,
Heft 1, 1881 Heft 3, 1882, Heft 1, 2, 4.
- Münster:** Westphälischer Verein für Wissenschaft und Kunst.
Schriften nicht eingegangen.
- Neu-Brandenburg:** Verein der Freunde der Naturgeschichte in
Mecklenburg.
Archiv, 35. Jahrg. 1881.
- Offenbach:** Verein für Naturkunde.
Schriften nicht eingegangen.
- Osnabrück:** Verein für Naturkunde.
Schriften nicht eingegangen.

- Putbus:** Entomologische Nachrichten, herausg. von Dr. Katter.
8. Jahrg., Heft 6 — 24.
- Regensburg:** Zoologisch-mineralogischer Verein.
Correspondenzbl. Jahrg. 35.
- Sondershausen:** Botanischer Verein „Irmischia“ für das nördl.
Thüringen.
Nr. 1 und 2, 1881, Nr. 1 - 4, Nr. 7, Nr. 12 1882.
- Stettin:** Ornithologischer Verein.
9 — 10, 1881, Nr. 1 — 9 1882.
- Stuttgart:** Verein für vaterländische Cultur in Württemberg.
Jahrg. 38.
- Wiesbaden:** Nassauer Verein für Naturkunde.
Jahrgang 31 — 34.
- Würzburg:** Physikalisch-medizinische Gesellschaft.
Schriften nicht eingegangen.
- Zwickau:** Verein für Naturkunde.
Jahresber. 1881.

II. Oesterreich - Ungarn.

- Bistritz:** Gewerbeschule zu Bistritz in Siebenbürgen.
Bericht 7 und 8, 1881 und 82.
- Brünn:** Naturforschender Verein.
Bd. 19, 1880.
— K. K. Mährisch-Schlesische Gesellschaft.
Mittheil. 61. Jahrg. 1881.
- Graz:** Verein für Aerzte in Steiermark.
Jahrg. 18, 1881.
- Innsbruck:** Naturw.-medizinischer Verein.
Jahrg. 12, 1881 — 82.
- Linz:** Verein für Naturkunde in Oesterreich ob der Enns.
12. Bericht 1882.
- Pest:** Königl. Ungar. naturforsch. Verein.
Schriften nicht eingegangen.
- Prag:** Kgl. Böhmisches Gesellschaft der Wissenschaften.
Jahresb. 79 und Jan. 80. Sitzungsab. 1880. Abhandl.
1879 — 80.
- Reichenberg:** Verein der Naturfreunde.
Mittheil. Jahrg. 13.

Triest: Società Adriatica di Science naturali.
Vol. 7.

Wien: K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft.
Bd. 31, Jahrg. 1881.

— Kais. Akademie der Wissenschaften.
Jahrg. 1882 4 — 13, 20 — 27.

— Verein zur Verbreitung naturw. Kenntnisse.
Bd. 22, 1881 -- 82.

— Naturw. Verein an der k. k. technischen Hochschule.
Heft 5.

III. Schweiz.

Basel: Naturforschende Gesellschaft.
Theil 7, Heft 1.

Bern: Naturforschende Gesellschaft.
Mittheil. Heft 2, 1881, 1018—29.

Chur: Naturforschende Gesellschaft Graubündens.
Jahrg. 25 (1880—81).

Frauenfeld: Thurgausche naturforschende Gesellschaft.
Heft 5.

St. Gallen: Naturforschende Gesellschaft.
Bericht 1880—81.

Lausanne: Société Vaudoise des sciences nat.
Vol. 18, No. 87.

Neuchâtel: Société des sciences nat.
Tom. 12, Heft 3.

Schweizer naturforschende Gesellschaft.
64. Vers. in Aarau.

Zürich: Naturforschende Gesellschaft.
Jahrg. 25, 1-- 4.

IV. Italien.

Neapel: Zoologische Station.
Mittheil. Bd. 3, Heft 3 und 4.

Rom: La Reale Accademia dei Lincei.
Atti Vol. 6, Fasc. 7--13. Memorie 9—10.

V. Luxemburg.

- Luxemburg:** Institut Royal grand-ducal de L.
Schriften nicht eingegangen.
- Société de Botanique du grand-duché de L.
Schriften nicht eingegangen.

VI. Belgien.

- Brüssel:** Société entomologique de Belgique.
Annales, Tom. 25, 1881.
- Société Royale Meteorologique de Belgique.
Proces-verbaux des séances. Tom. II, 1882.
- Lüttich:** Société géologique de Belgique.
Annales, Tom. 8, 1880—81.

VII. Frankreich.

- Amiens:** Société Linnéenne du Nord de la France.
Schriften nicht eingegangen.
- Bordeaux:** Société Linnéenne de Bordeaux.
Schriften nicht eingegangen.
- Cherbourg:** Société national des sciences de Cherbourg.
Schriften nicht eingegangen.
- Lyon:** Académie des sciences et des belles lettres et des arts.
Tom. 25. Tables des matières, 1882.

VIII. England.

- Glasgow:** Natural history Society.
Schriften nicht eingegangen.

IX. Dänemark.

- Kopenhagen:** Kongelige Danske Videnscabernes Selskab.
Ferhandlingar, 1881 No. 3, 1882 N. 1, 2.

X. Schweden und Norwegen.

- Christiania:** Kongelige Norske Universitet.
Verschiedene Abhandlungen.
- Lund:** Academia Lundensis.
Schriften nicht eingegangen.

Stockholm: Entomologisk Tidskrift utgiven af J. Sponberg.
Heft 1—3, 1882.

Tromsö: Tromsö Museums Aarshefter.
Heft V, 1882.

Trondhjem: Kongelige Norske Videnscabernes Selscab.
Schriften nicht eingegangen.

Upsala: Societas scientiarum Upsaliensis.
Vol. II, Fasc. I, 1881.

XI. Russland.

Dorpat: Naturforschende Gesellschaft.
Bd. 9, Lief. 3, 4.

Helsingfors: Finska Vetenscaps Societeten.
Bidrag 35, 36. — Observ. 23 (1880 81).

Petersburg: Hortus Petropolitanus.
Schriften nicht eingegangen.

Riga: Naturforschender Verein.
Schriften nicht eingegangen.

XII. Amerika.

Córdoba (Buenos-Ayres): Academia nacional de Ciencias de
la Republica Argentina.
Bulletin. I. 3. Heft 4. — Rosa. Exped. Rio Negro.

Milwaukee (Wisconsin): Naturwissenschaftlicher Verein von
Wisconsin.
Schriften nicht eingegangen.

Einzelchriften.

Den Norske Nordhavs-Expedition 1876—78 III Zoologie,
Gephyrea ved Danielssen og Korch. Christiania,
1881.

vom Rath. Naturwissenschaftliche Studien. Erinnerung an
die Weltausstellung in Paris von 1878. Bonn, 1879.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen aus dem naturwissenschaftlichen Vereine von Neu-Vorpommern und Rügen](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Vereins-Angelegenheiten V-XXVII](#)